

B. Isidori Sententiæ, libri III.

262 PP. (richtig 264, da ein Blatt zwischen P. 51 und 53 übersprungen; eine einzelne beschriftete Seite ist nachträglich zwischen P. 246—247 herausgeschnitten worden) im ersten dunkelbraunen, ganz abgeschabten Einband (15,5×24,5 cm) ohne Bünde, wobei leider die älteren RA und RE ganz überklebt sind. Am obern und untern Kapital rechteckiges bzw. halbrundes Lederläppchen. Am obern ist ein 31 cm langer, grauer, schmaler Lederstreifen durch Verknüpfen befestigt und dient als Buchzeichen. Von den urspr. 3 Schliessen ist nur die mittlere, wohl erneuerte erhalten; Eisennagel in der oberen Deckelkante. Papierspiegelblätter vorn und hinten (das erste Pergamentblatt des Codex unter dem Spiegelblatt auf den Deckel geklebt). Inhaltsangabe (18. Jh.) P. 1: *Sententiarum libri III B. Isidori Hispalensis episcopi*. RA (19. Jh.): *Sententiarum libri III Isidori*. RE (19. Jh.): 228. MABK 1 no. 16 (9. Jh.) 75 Z. 30: *Sententiarum libri III in volumine I et alter defectus et disiectus* (dem Zustand des Codex nach wohl der mit *alter defectus et disiectus* bezeichnete). KatKolb: S n. 277 P. 1. Stempel P. 262. 14,1—14,3×23,3—23,5 cm; (10,5—11,5×19,1—20 cm). 21—29 Zeilen. Unregelmässige und unschöne Linierung mit Griffel, meist auf Fleischseite, vor der Faltung. Begrenzungslinien: anfangs a, b//c, d; später a//d. Zirkellöcher längs d. Im allgemeinen mässig geglättetes, dickes, starkes, festes, wenig geschmeidiges, schlecht zugeschnittenes Pergament; F weiss, H gelblich porig; mit vielen Löchern, Rissen und spätern Nähten. Selten tiefdunkelbraune Tinte, meist mittleres braun. Kustoden P. 14 I (ausgelöscht)—P. 108 VII. Quaternionen. Blattlage: FHFH, ausnahmsweise HFHF 1—14, HHHH 15—30. Völlig unbedeutende Verzierungen. Die Titel in tintenfarbigen oder roten Majuskeln. Die Textinitialen einfache, grössere Majuskeln, mit keinen oder leichten Verzierungen (Blumen- oder Blattschnörkeln, Fisch- und Kopfornamente) meist tintenfarbig. Hervorhebungen im Text durch Majuskeln. Die Abschnitte beginnen mit nicht oder leicht verzierten Majuskeln, ebenso die einzelnen Sätze. Verzierungen durchaus unbedeutender, primitiver Art weisen auf: E 59, J 83, O 91 (grün), P 176, E 180, 193, A 201, 208, E 204 (Fisch), S 206, 210, H 211, 228, M 213, P 223, 241, O 236, N 238, 242, F 253. S. Gallensis 228 ist von zahlreichen, oft schwer unterscheidbaren, älteren und jüngeren Händen geschrieben. Die ersten Lagen (P. 1—200) gehören mehreren im allgemeinen nahe verwandten älteren Schreibern an; P. 1—57 in breiter, fester, ruhiger, nicht kursiver, in Ductus und Formen typischer älterer St. Galler Minuskel, die vielleicht vom gleichen Schreiber wie S. Gallensis 2 P. 53 etc. (man vgl. z. B. 228 P. 14—15 mit 2 P. 36 ff.) herrührt; P. 57—111, 169—200 etwas flüchtiger als P. 1—57, kursiv, kleiner, gedrängter, aber mit der vorhergehenden Hand nahe verwandt, wahrscheinlich von mehreren sich nahestehenden Schreibern; P. 111—124, 148—152 durchaus abweichende, verschnörkelte, recht kursive Minuskel; P. 124—147, 152—168 wieder mit den früheren Händen eng verwandte kalligraphische St. Galler Minuskel. Mit Ausnahme der P. 111—124, 148—152 sind die Hände der älteren Hss.gruppe zuzuweisen. Mit der Lage 201 ff. beginnen jene Hände, deren meist charakteristische P. 201—216, 220—262 in vielen Stellen frappant an Waldos buchartige Urkundenminuskeln erinnert und bis in kleinste Details mit ihr übereinstimmt (vgl. z. B. P. 204 usw. mit Wartmann 1 no. 88). Die einzelnen Teile des Codex sind wohl gleichzeitig entstanden, da P. 217—220 mit in P. 1—200 vertretenen einzelnen Händen vielfache Ähnlichkeiten aufweist.

Lit: Scherrer 83 no. 228. — Beeson 46, 128. — Brauer 34 f. — Löffler no. 15.

Isidorus de summo bono.

436 PP. (richtig 440, da 2 Seiten nach P. 277 nicht bezeichnet und P. 293—294 doppelt gezählt sind) in hellgelbem gepressten (I) Ledereinband (17×26,5 cm) des 15. Jhs. 3 Bünde. Vorder- und rückseitiges Pergamentspiegelblatt fehlen heute (vgl. Schriftspuren). VA (15. Jh.): *Ysidorus de summo bono*. RE (15. Jh.): I (rot) [12]. RA (19. Jh.): B. *Ysidorus de Summo bono*. RE (19. Jh.): 229. MABK 1 no. 16 (9. Jh.) 75 Z. 30 f.: *Sententiarum (sc. Isidori) libri III in volumine I et alter defectus et disiectus* (wohl der erstere?) = no. 23 (1461) 112 Z. 11: J 12 *Ysidorus de summo bono*. B (9. Jh.) P. 436: *Ysidorus de summo bono*. Inhaltsangabe (18. Jh.) P. 1. KatKolb: S n. 202 P. 1. Stempel 436. Federproben (9. Jh.) P. 436. 16,5×25,8—26 cm; (11,5—12,1×17,6—19,5 cm). 17—21 Zeilen. Linierung mit Griffel vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher. Gut geglättetes, gut zugeschnittenes, starkes, festes Pergament; F weiss, H gelblich und porig. Tiefdunkelbraune bis schwärzliche Tinte. Kustoden des 15. Jhs. in arabischen Ziffern P. 16 I—P. 428 28. Quaternionen (225—236, 253—264 Ternionen). Blattlage: FHFH bzw. HFHF (selten HHHH, FFFF, HFFF). Reich verzierter, aber nur anfänglich farbig ausgemalter Codex. Titel P. 3 in nicht verzierten farbigen Hohlbuchstaben; spätere Titel ebenso, aber tintenfarbig, auch vielfach bloss tintenfarbige Majuskeln. Verwendete Farben sind citronengelb, ziegelrot, dunkelblau. Abschnitte beginnen mit leicht verzierten farbigen, später tintenfarbigen Initialen, die Sätze mit blossen Majuskeln. Viele im Text zerstreute farbige Majuskeln, Untertitel in roten Minuskeln und Majuskeln, Initialen oft ziemlich reich verziert (mit Fischköpfen, Flechten usw.). Schöne regelmässige Schrift (ob st. gallisch?), wohl etwas jünger als 800, die bis zu P. 228 führt, aber sehr wahrscheinlich später wiederkehrt; der Schlussteil des Codex (381 ff.) ist erheblich jünger (2. Hälfte des 9. Jhs.).

Lit: Scherrer 83 no. 229. — Beeson 47, 128. — Brauer 35.

Isidorus, Etymologiae, liber VI—VIII, XII—XV.

220 PP. in weissgelbem gepressten (I) Ledereinband (18,5×26,5 cm) des 15. Jhs. 3 Bünde. 2 Schliessen; Nägel auf Vorderdeckel. Vorder- und rückseitige Spiegelblätter fehlen (Schriftspuren von Unziale oder Halbunziale auf Deckel). VA (15. Jh.): *Liber sextus etymologiarum Ysidori cum reliquis ut ad quintumdecimum inclusive*. RE (15. Jh.): G (rot) [12]. RA (19. Jh.): *Lib. VI etymologiarum B. Isidori*. RE (19. Jh.): 233. P (13. Jh.) P. 2: *Sancti Galli*. B (14. od. 15. Jh.) P. 161: *Ethymologiarum Ysidory episcopi*. MABK 1 no. 23 (1461) 112 Z. 9: G 12 *Liber VI. etymologiarum usque ad XV. inclusive*. KatKolb: S n. 201 P. 1; Stempel P. 1, 218. Federprobe P. 220. 17,6—18×25,5—25,9 cm; (13—15×18,5—20,5 cm). 25—32 Zeilen. Linierung mit Griffel vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Pergament verschiedener Qualität, gut geglättet, weich, weiss, leicht haarig; F weiss, H gelb mit Poren. Löcher. Dunkelbraune und rostbraune Tinte. Kustoden: P. 102 A—P. 178 F, P. 210 L. Quaternionen (151—162 Ternio). P. 88 befindet sich der Eintrag (12. Jh.): *hic est defectus in octavo, nono, decimo, undecimo libris usque ad duodecimum*; P. 49—86 sind später eingefügt. Blattlage: HFHF bzw. FHFH (mit einzelnen Abweichungen, wie FFFF). Titel in nicht verzierten tintenfarbigen oder roten Majuskeln, z. T. Hohlbuchstaben. Zahlreiche Majuskeln, leicht verziert, tintenfarbig oder rot, gelegentlich rot umtupfelt, auch als Hohlbuchstaben, zu Beginn des Textes bei den einzelnen

Büchern, Kapiteln, Abschnitten, sowie im Text. Der Codex ist von mehreren recht unregelmässigen Händen im 1. Drittel des 9. Jhs. geschrieben (1—30, 87—182; 31—35; 35—48 unter insularem Einfluss?; 49—56 (10. Jh., eingeschoben); 57—86 (spätes 9. oder 10. Jh., eingeschoben); 183—210; 211—218).

Lit : Scherrer 85 no. 233. — Beeson 14. — Brauer 34.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 235. ca. 800.

Isidorus, Etymologiarum liber XII—XX.

299 PP. im ersten glatten dunkelbraunen Ledereinband (18×28 cm), auf dessen Vorderdeckel ein einfaches Linienmuster eingepresst ist. Ohne Bünde. Von den urspr. 3 Schliessen die mittlere erhalten; Messingstift in Vorderdeckelkante. Vorderseitiges Papierspiegelblatt; das letzte Blatt des Codex ist auf den Rückdeckel (innen) aufgeklebt. Altes Pergamentvorsatzblatt (P. 1). RE (15. Jh.): B (? , rot). RA (19. Jh.): *Isidori Ethimologiae*. RE (19. Jh.): 235. KatKolb : S n. 168 P. 1. Stempel P. 229. Federproben (9. Jh.) P. 1, 299. 17,2—17,4×27,8 cm; (12,5—13×21,5—21,7 cm). 29—36 Zeilen. Linierung mit Griffel vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Gut geglättetes, etwas steifes, schlecht zugeschnittenes, beidseitig gleichmässig bearbeitetes weissgraues Pergament mit Poren und Schabspuren. Dunkel- und rostbraune Tinte. Kustoden P. 18 A—P. 284 R. Quaternionen (67—86, 231—250 Quinionen). Blattlage überwiegend : HFHF bezw. FHFH. Titel in roten Majuskeln, z. T. Hohlbuchstaben. Wenige mit Blättchen-, Ranken-, Fisch- und Vogelornamenten verzierte Initialen (tintenfarbig oder rot). Der Codex ist von zahlreichen, engverwandten flüchtigen Händen geschrieben, in der Hauptsache aber von einer ziemlich kursiven Minuskel (P. 63—298 in der Hauptsache) um 800. Anfangs eine primitive Hand, die gelegentlich an Winithars Minuskel erinnert (vgl. P. 5, 6, 8, 10, 16 usw.).

Lit : Scherrer 85 no. 235. — Steffens Lat. Pal. Suppl. z. 1. Aufl. T. 21 a (= P. 153 cod.). — Beeson 14. — Læw Beneventan Script 28. — Brauer 34.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 238. VIII. S.

Florilgium ex Hieronymo, Isidoro, Gennadio, Eucherio etc.

494 PP. (richtig 496, da P. 254 ausgelassen, 470—472 2mal paginiert) im ersten braunen abgeschabten Ledereinband (21,5×29,8 cm) ohne Bünde. Die urspr. 3 Schliessen fehlen; mittlerer Messingstift in Deckelkante erhalten. Am oberen und unteren Kapital rechteckig zugeschnittene doppelte Lederlappchen. RA (9. Jh.): [*LIBER*] *ETIMOLOGIARUM. HIERONIMI GENESIS// [HYSI]DORI D[E R]OTIS ET VII PLANETIS*. RE (15. Jh.): Die Signatur ist nicht mehr genau ersichtlich auf dem noch vorhandenen Pergamentstreifen. RA (19. Jh.): *Winitharii Collectarius*. RE (19. Jh.): 238. MABK 1 no. 23 (1461) 107 Z. 30 : X 6 *Liber ethimologiarum ; Ieronimi Genesis ; Hysidori de rotis et VII planetis*. Stempel P. 1, 196. 20,9—21,3×29,4—29,8 cm; die Glossarien 2—3kolumnig mit sehr ungleichem Schriftspiegel, ca. 17×ca. 24,5 cm Gesamthöhe und -Breite; (wenn einspaltig ca. 15,5—17×23,5 cm). 23—32 Zeilen. Linierung der ganzen Lage nach der Faltung mit z. T. sehr scharfem Griffel (Blatt gelegentlich durchschnitten : 298—299) auf Haar- oder Fleischseite. Begrenzungslinien : a, b//c, d, einspaltig, mehrspaltig anfänglich ebenso, nachher jede Spalte durch 2 vertikale Begrenzungslinien begrenzt. Zirkellöcher : a, d. Steifes, festes, auch geschmeidiges gut geglättetes, mit vielen alten Löchern, alten und spätern Nähten (vgl. 296—297) versehenes Pergament; F weiss, H gelblich schmutzig und stark porig, Pergament bedeutend besserer Qualität als dasjenige des S. Gallensis 70; im allge-

meinen gut zugeschnitten. Dunkelbraune Tinte mit Stich ins Schwärzliche; von P. 197 an und 434 ff. oft mittleres braun wie der S. Gallensis 70, P. 282 ff. nahezu schwarze Tinte. Kustoden P. 16 A—361 Z, 377 XXVIII—441 XXVIII[I]; dabei von P. 49—P. 161 Kustoden auch jeweils auf der ersten Seite der Lage C—L. Quaternionen (Quinionen : 191—216, 442—461, 475—494; Binio 193—196). Blattlage : HFHF (daneben wenige Varianten : 17—32 HFFH, 49—64 FFHF, 113—128 HFFH, 145—160 HFHH, 233—248 HFFH). Titel (Incipit, Explicit) in roten und grünen nicht verzierten Majuskeln. Bei dem Lexikon (P. 2—163) die Anfangsbuchstaben abwechselnd grün und rot. Zahlreiche leichtverzierte, rote, grüne, gelbe, violette oder nur tintenfarbige Initialen. Der Codex ist vollständig von Winithar geschrieben, der darin öfter genannt ist : P. 178 : *Incipit liber Genesis, incip. dicta Uuitharii presbiteri de quinque libris Moysi*. P. 181 : *Explicit proplema Uuitharii presbiteri qui hunc librum scripsit et conplevit a fine usque in finem + omnis enim qui legerit oret pro eo qui scripsit, si deum habeat propiciatorem amen. alleluia*. P. 493 : *Deo et Christo gloria (Deo-gloria rot) quia explicit liber quem Uuitharius peccator et in merito ordinatus presbiter scripsit, ex suo proprio labore deo auxiliante perfecit et non est hic nec unus folius, quem ille de suo labore non adquisisset aut comparando aut mendicando et non est in hoc libro unus apex aut iota una quem manus eius non pinxisset*.

Lit : Scherrer 86 f. no. 238. — de Bruyne Un petit apocryphe biblique dû à Winithaire de Saint-Gall, in Revue bénédictine 24 (1907) 526—529 (SG 233 bezw. 237 beschrieben für 238). — Lindsay Contractions 32 u. passim. — Læw Stud. Pal. 49. — Steffens Abkürzungen, in ZBBW 30, 477 ff. — Lindsay Note, in ZBBW 30, 488. — Beeson 69, 99, 112, 128. — Lindsay Not. Lat. 484 u. passim. — Leclercq, in DACL VI 1, 124 f. — Brauer 22, 24 f., 28. — Löffler no. 40 (Taf. X = P. 181 cod.).

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 240. IX. S.

Isidorus, Proœmia in V. et N. T., de vita et obitu sanctorum.

308 PP. im ersten dunkelbraunen abgeschabten, gepressten Ledereinband (20,5×31,5 cm). Ohne Bünde. 2 Schliessen; Messingstifte auf Rückdeckel. Am oberen und unteren Kapital trapezförmige Lederstücke. Vorder- und rückseitiges Papierspiegelblatt. RA (9. Jh.): [*LIBER MULTIFARIUS] VETUS ET NOVUS. [ISYDOR]US DE OFFICIIS DIVINIS*. RE (15. Jh.): B (rot) 12. RA (19. Jh.): *Liber Proemion novi et veteris testamenti et alia*. RE (19. Jh.): 240. MABK 1 no. 16 (9. Jh.) 81 Z. 15—18 : *Liber prohemiolum Isidori et eiusdem de vita vel obitu sanctorum patrum utriusque testamenti, de ratione dierum ac mensium, de natura rerum, de officiis ecclesiasticis, de diebus festis et ieiuniis et ordinibus ecclesiasticis in volumine I = no. 23 (1461) 112 Z. 4. : Liber multifarius vetus et novus ; Isidorus de officiis divinis*. KatKolb : S n. 104 P. 1. Stempel P. 33, 308. 20,5—20,8×30,7—31 cm; (13—13,5×20,9—21,2 cm). 22—23 Zeilen. Sorgfältige Linierung mit Griffel vor der Faltung. Begrenzungslinien : a, b//c, d. Zirkellöcher am äusseren Rand. Starkes, festes, etwas steifes, gut geglättetes und sorgfältig zugeschnittenes Pergament mit alten Löchern; F weiss, H gelblich mit Poren. Dunkelbraune Tinte, auch heller (rostbraun). Kustoden meist abgeschritten : P. 80 V—296 XVIII. Quaternionen. Blattlage : HFHF. Die Titel in grossen schönen roten und tintenfarbigen Majuskeln (Capitalis quadrata oder Uncialis). Der Codex ist in prachtvoller kalligraphischer sehr regelmässiger Minuskel der 1. Hälfte des 9. Jhs. (ca. 840) geschrieben.

Lit : Scherrer 87 f. no. 240. — Beeson 30, 33, 35, 50, 69. — Brauer 34 f.